Sonnabend, 13. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9430. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Novbr. Das Resultat der Abstimmung über den Wahlmodus macht große Sensation. Die Conservativen sind jetzt sehr geneigt zu schleunigster Auflösung der National-Versammlung.

Wien, 13. Novbr. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad: „Auf die Mittheilung von der Zurückbeorderung eines beträchtlichen Theiles der türkischen Truppen in das Innere des Reiches ordnete die serbische Regierung den Rückmarsch der serbischen Truppen von der türkischen Grenze an und inhibirte den Abmarsch der Belgrader Miliz.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Athen, 12. Novbr. Die mit der Untersuchung gegen die früheren Minister Valassopulos und Nikolopulos beauftragte Commission der Deputirtenkammer hat dieselben einem Verhör unterzogen und darauf die Untersuchungshaft gegen sie verhängt. Die Kammer hat dem Antrage des Ausschusses gemäß das Gesetz angenommen, durch welches 31 in der vorigen Session mit ungenügender Stimmenzahl beschlossene Gesetze für ungiltig erklärt werden.

Danzig, den 13. November.

Gestern haben fast zwei Drittheile der Reichstagsmitglieder, welche bisher in Berlin anwesend waren, angesichts der mehrtägigen Pause in den Reichstagsarbeiten die Heimreise angetreten. Auch der Präsident v. Forckenbeck ist nach Breslau abgereist. In der Hauptstadt geblieben sind hauptsächlich nur Diejenigen, deren Wohnsitz entfernter liegt, namentlich die Süddeutschen. In diesen Kreisen herrscht über die mehrtägige Pause große Verstimmung, man will den unverkennbaren Uebelstand durch einen Antrag zum Gegenstand der Erörterung im Reichstage machen. Der Gedanke hierzu ist von den Mitgliedern des Centrums ausgegangen, findet jedoch auch in anderen Fractionen vielfach Billigung und Zustimmung. Man schreibt uns über jenen Antrag: Der Reichskanzler soll aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die Berufung des Reichstages vier Wochen vor seiner Eröffnung erfolge, ferner daß die Vorlagen der Reichsregierung und namentlich das Budget vier Wochen vor Zusammentritt des Reichstages sich gedruckt in den Händen der Mitglieder befinde. Man will den Antrag mit einem Hinweis auf die Anforderungen an die parlamentarischen Arbeiten des Reiches und der Einzelstaaten, der Kreise und Städte motiviren, welche jedenfalls nicht gründlich absolvirt werden könnte, so lange die jetzigen Zustände fortdauern. Bei denselben blieben die Reichstagsmitglieder wochenlang ohne genügende Beschäftigung, und in der Voraussicht dieser mißlichen Lage zögerten viele Mitglieder mit ihrem Eintritt in den Reichstag, weshalb derselbe in den ersten Wochen meist beschlußunfähig und in dem letzten Theile der Session genöthigt sei, in zu schnellem Tempo zu arbeiten und Resultate zu liefern, welche den Stempel der Flüchtigkeit tragen. — Der Entwurf zu diesem Antrage circulirt augenblicklich zum Anschluß in verschiedenen Fractionen. Eine derartige Anregung ist nicht neu, und der Reichstag hat früher schon Beschlüsse in ähnlicher Richtung gefaßt, ohne daß den Uebelständen abgeholfen worden ist, die sich freilich noch niemals so fühlbar gemacht haben, als in dieser Session. Eine Berufung des Reichstages mehrere Wochen vor seinem Zusammentritt dürfte am ersten zu ermöglichen sein, weniger dagegen — wird von anderer Seite dagegen vorgebracht — die Fertigstellung der Vorlagen so lange vor ihrer Berathung. Es wirken dabei zu viele Umstände zusammen und das Reichskanzleramt, in welchem die Vorlagen ausgearbeitet werden, ist abhängig von der Mitwirkung der übrigen Bundesstaaten. Jedenfalls wird man nach einer oder der anderen Richtung für die jetzigen Uebelstände Abhilfe schaffen müssen.

Auch in den **Bundesrathsarbeiten** wird nun eine Pause eintreten, da zunächst das Material für den Reichstag fertig gestellt ist. Eine Plenar-Sitzung wird auch erst in der zweitrn Hälfte der nächsten Woche stattfinden und den Hauptgegenstand derselben die Novelle zum Strafgesetzbuch bilden. Nach der „Post“ hat der Justizausschuß die Bestimmungen der Novelle, wie sie vom Reichsjustizamt ausgearbeitet waren, fast durchweg angenommen. Von wesentlichen Aenderungen ist nur die eine hervorzuheben, daß der Ausschuß die Einführung der Friedensbürgschaft verworfen hat. Wo sonst noch Aenderungen beantragt werden, da sind dieselben nur aus dem Bestreben, Unklarheit zu vermeiden und eine schärfere logische Fassung zu geben, hervorgegangen. Das gilt von dem Paragraphen Duchesne (§ 49a.) und dem sogenannten Arnim-Paragraph 353a. Wenn ferner der Entwurf im § 64 einfach den Grundsatz hinstellte: „der Antrag wird nicht zurückgenommen,“ so ist an Stelle dessen mit Rücksicht darauf, daß bestimmte Gesetze (Musterschutzgesetz und Nachdruckgesetz) die Zulässigkeit der Zurücknahme aussprechen, der Grundsatz in folgender Weise modificirt worden: „Die Zurücknahme des Antrages ist nur in den gesetzlich bestimmten Fällen zulässig.“ Im Großen und Ganzen steht der Bericht des Ausschusses vollständig auf dem Boden der Vorlage.

Weiteres legislatorisches Material, besonders solches von größerem Umfange, wird wohl Bundesrath und Reichstag in dieser Session nicht beschäftigen, besonders da man immer noch an der Hoffnung festhält, den Reichstag noch kurz vor Weihnachten zu schließen. Gelingt dies, so würde der **preußische Landtag** bald nach Beginn des neuen Jahres berufen werden, damit man um so eher kaum für die Frühjahrssession des Reichstags schaffen Rann. Hoffentlich werden die Arbeiten zur Fertigstellung des preußischen Staatshaushaltsetats so gefördert, daß derselbe sofort bei dem Zusammentritt des Landtags vorgelegt werden kann und Bemerkungen wie sie vorgestern — ja nicht mit Unrecht — der Abg. Windthorst (Meppen) über der Reichshaushalt machte, im Landtage unmöglich werden.

Die „Post“ bringt heute schon wieder einen **schutzzöllnerischen Artikel**; sie meint, die Wiedereinführung der Eisenzölle werde in dieser Session nicht gelingen (wir wollen uns dadurch keineswegs einlullen lassen), sie läßt infolge dessen die jetzt nicht mehr nöthige freihändlerische Maske fallen. Die Frage einer „consequenten Schutzzollpolitik“, wie sie ihr Freund Kardorff empfiehlt, sei etwas ganz anderes, als eine solche vorübergehende Maßregel, die Frage Schutzzoll oder Freihandel sei damit noch nicht entschieden, und nun steuert das Organ der Freiconservativen mit allen Segeln auf das neue „consequente“ Ziel los. Sie droht den freihändlerischen „Agrariern“ in den Ostprovinzen, daß, wenn sie jetzt die Eisenindustriellen im Stiche ließen, es demnächst an ihre Schutzzölle, an den Eingangszoll auf Zucker, Spiritus u. s. w. gehen werde. Wenn die Herren jetzt die „im Princip“ freihändlerische Maske fallen lassen, so ist uns dies sehr angenehm. Wenn das Blatt aber gegen die „Agrarier“ in den Ostprovinzen loszieht, so ist das nur eine freiconservativer Finte. Man weiß eben, daß eine Maßregel in den entscheidenden Kreisen dadurch schwer discreditirt wird, wenn man sie als eine Forderung der Agrarpolitiker bezeichnet. Die gesammte Landwirthschaft unserer Provinz hat sich ohne eine dissentirende Stimme gegen die Eisenzölle erhoben, und die Agrarier sind bei uns sehr dünn gesät. Ein Beweis dafür ist schon, daß Land und Stadt bei uns einträchtig gegen die schutzzöllnerische Agitation vorgegangen sind und die Bewegung über die Grenze der Provinz hinausgetragen haben, und wenn die „Post“ heute schon an der Erfüllung der Wünsche ihrer Freunde verzweifelt, so ist dies nicht zum kleinen Theile der Gegenbewegung zuzuschreiben, welche von hier durch das Zusammengehen von Stadt und Land ihren Ausgang nahm. Wir haben die Bildung einer freiconservativen Partei als ein erfreuliches Zeichen angesehen, als den Beweis, daß unter den Conservativen diejenigen Männer sich zusammenschaaren, welche mit den Allüren einer Reaction, die nichts gelernt und nichts vergessen, gebrochen haben und nur zu conserviren bestrebt sind was zu conserviren werth und möglich ist. Wenn die Wortführer aber ihre politische Stellung in erster Linie dazu benutzen, um die politischen ihren Privatinteressen zu opfern, so untergraben sie damit selbst die Existenzbedingungen ihrer Partei. Denn bis jetzt ist die Basis der freiconservativen Partei nur sehr schmal, die meisten Mitglieder derselben sind nicht um ihrer Parteistellung, sondern um ihres persönlichen Einflusses willen gewählt. Eine besonnene und selbstlose Benutzung ihrer Stellung könnte allein der Partei eine breitere Grundlage im Lande geben. Wenn aber der Aufsichtsrath der um ihrer Gründung willen nothleidenden Königs- und Laurahütte in der Partei, welche sich gern die „Landpartei“ nennen möchte, über die Stimme des Landwirthes obsiegt, welchen letzteren Beruf man nebenbei betreibt, dann verschließt die Partei sich selbst die Bedingungen für das künftige Gedeihen. Da sind uns doch die alten Männer der „Kreuzztg.“ lieber. Da weiß man doch gleich, wie man mit ihnen dran ist. Erhob doch in letzterem Blatte in diesen Tagen eine Stimme, welche sich den „beschränkten Unterthanverstand“ des Herrn v. Rochow Elbinger Angedenkens zum Hauptgegenstand gemacht hatte, gegen den verstorbenen Ober-Präsidenten v. Schön, welcher die Landwirthschaft in unserer Provinz untergraben (Aufhebung der Leibeigenschaft) und den preußischen Adel, die Auerswald, Brünneck, Keudell, die Männer, auf welche unsere Provinz stolz ist, zum Liberaliswus verführt habe.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause haben die Schutzzöllner sich in einer festen Phalanx organisirt und eine Interpellation über die Handelsverträge eingeleitet. Anfangs schien es, als ob die freihändlerischen Gegner ganz verschwunden seien, jetzt haben sie sich doch vorgestern Abend in Wien zusammengefunden, um Stellung gegenüber den schutzzöllnerischen Anträgen zu nehmen. Es waren nur etwa ein halbes Hundert aus alten Fractionen der Verfassungspartei, ein kleines Häuflein im Vergleich zu den Gegnern. Aber auch die Polen haben sich geweigert, die schutzzöllnerischen Anträge zu unterzeichnen, wogegen die Ruthenen und mährischen Czechen dies gethan haben.

In **Frankreich** ist die Entscheidung zu Gunsten Buffets und der Conservativen mit einer Majorität von 31 Stimmen gefallen, Buffet bleibt also am Ruder, es ist nicht wahrscheinlich, daß die Interpellationen über die innere Politik, welche zwischen der zweiten und dritten Berathung des Wahlgesetzes fallen, ihn noch stürzen werden. Die Monarchisten haben nicht nur den Wahlmodus durchgesetzt, von welchem sie sich so große Vortheile versprechen, sondern die Wahlen werden auch unter dem Ministerium Buffet stattfinden. Das will bei der Macht, welche die Regierung in dem centralisirten Lande hat, und bei den fast durchweg bonapartistischen und clerikalen Präfecten und Unterbeamten für die Republikaner nichts Gutes sagen, und die Conservativen wollen sich deshalb beeilen, um ihre Vortheile auszunutzen. Sie sind auf einmal große Freunde schleunigster Auflösung. Man muß in Frankreich das Heute benutzen, denn man weiß nicht, was das Morgen für eine neue Ueberraschung bringt.

Deutschland.

N. **Berlin**, 12. Nov. Die **Hilfskassen-Commission** des Reichstags beendigte heute in vierstündiger Sitzung die Discussion über die §§ 141 bis 141 b. der Novelle zur Gewerbeordnung. Der bereits erwähnte Prinzipalantrag der Abgg. Parisius und Rickert auf gänzliche Aufhebung des

---

❀ [Reuter-Vorlesung.] Das gestrige Programm des Hrn. **Friedrich Glöde** enthielt Stücke, welche dem Vortragenden Gelegenheit gaben, zu zeigen, daß er auch das Ernste, Rührende nicht weniger wirksam zur Geltung zu bringen weiß, als das Komische. Wie im wahren Humor überhaupt, so liegen ja auch bei Reuter oft Thränen und Lachen dicht bei einander. Was kann es Komischeres geben, als wenn in „Hanne Nüte“ die brave Schmidsfrau den Sohn, der in die Welt hinauswandert, beschwört, daß er sich nicht über die mecklenburgische Landesgrenze hinauswage, oder wenn sie ihm die Uhr, damit er sie nicht verliert, noch besonders mit dem Strumpfband festbindet u. s. w. Aber trotz all dieses beschränkten, kindischen Gebahrens: welche Tiefe des Gefühls, welche Reinheit des Sinnes spricht sich in dem Abschied der schlichten Bauernfrau von ihrem geliebten Kinde aus! In der Dichtung schließt sich an den Abschied eine heiter-gemüthliche Ehegeschichte des Sperlings-Paares, die wiederum ausklingt in der schönen, sinnigen Sage von dem Kuß des Frühlings. Herr Glöde gab den ganzen poesievollen Abschnitt in gelungendster Weise wieder, Lachen und Thränen und wieder auch beides zusammen hervorrufend. Eine ganz ähnliche Wirkung erreichte der Vorleser mit jenem Kapitel aus der „Stromtid“, in welchem Bräsig in seiner originellen Weise den an seiner Ehre so schwer und so ungerecht gekränkten Habermann tröstet. Hier schloß sich die urkomische Erzählung des „Wewer Ruhrdanz“ von den „Poppiren“ an, in welcher die merkwürdige Person des Erzählers mit großem Geschick charakterisirt wurde. Den Anfang der Vorlesung bildete ein drastisch-komischer Abschnitt aus der „Franzosentid“, in welchem Friedrich und der Schulze Besserdich mit Erfolg auf die Spur des Franzosen gehen. Hr. Glöde ist, wieviel verschiedene Personen auch über die Scene gehen mögen, nie verlegen darum, jeder ihre besondere, zugleich ihrem Wesen treffend entsprechende Nuancirung im Ausdruck zu verleihen, und stellt dem Zuhörer durch die große Lebendigkeit seines Vortrages die ganze Galerie von Menschenbildern in greifbarer Deutlichkeit und Bestimmtheit vor Augen. Wir bedauern deshalb, schon am Schlusse dieser genußreichen Abende zu stehen; am **Montag** findet der letzte öffentliche Vortrag statt, da Hr. G. in der zweiten Hälfte der Woche bereits in Königsberg seine Vorlesungen zu beginnen gedenkt.

Der Roman einer deutschen Prinzessin.

Das Loos der Fürstentöchter an den kleinen deutschen Höfen ist, wenn man von den nichtigen Rangvorzügen absieht, selten ein solches, daß die Prinzessinnen eines reichen Fabrikanten oder Banquiers dasselbe eintauschen möchten. Die Nachfrage ist, was standesgemäße Ehen anbelangt, die sie schließen könnten, viel geringer als das Angebot, und wenn man sich die Mühe nimmt, im Gothaischen Kalender nachzuzählen, so findet man einige fünfzig fürstliche Jungfrauen, die sitzen geblieben sind, will man anders zu dieser Klasse diejenigen rechnen, die das fünfundzwanzigste Jahr bereits überschritten haben. Es ist das der mildeste Maßstab, der angelegt werden kann, denn der Fall ist noch selten dagewesen, daß es einem fürstlichen Kinde über diese Jahre hinaus gelungen wäre, eine Partie zu finden. Die genaue Brautschau der früheren Zeit wird gegenwärtig nicht mehr gepflogen, es scheint indessen doch nach aller Erfahrung, daß man in diesen Kreisen es bei der Auswahl sehr genau nimmt und daß über gewisse Schranken nicht hinausgegangen wird, jenseits deren eine Nachfolge nicht mehr „präsumtiv“ ist. Ein anderer Umstand kommt hinzu. Man kann im Allgemeinen nicht gerade sagen, daß die kleinsten Fürstenhäuser Deutschland's in Bezug auf das Vermögen übermäßig ausgestattet sind. In den thüringischen Staaten zwar ist es theilweise mit Hilfe gefügiger Kammern gelungen, die Domänen als fürstliches Eigenthum zu erklären und diese repräsentiren allerdings für einzelne Zweige dieser Herrscherfamilien einen Millionenbesitz, sonst aber sind die Vorfahren der Duodez-Dynastiechen doch meist Verschwender gewesen und selbst von dem Geld, daß sie aus Sklavenhandel mit ihren Unterthanen zogen, blieb blutwenig übrig. Der Heirathsmarkt der deutschen Prinzessinnen umfaßt aber nur die regierenden Häuser und die durch den Reichsdeputations-Hauptschluß als reichsunmittelbar erklärten Familien und selbst in diesen Kreisen wird darauf gesehen, daß die Ehe auch finanziell standesgemäß sei. Neben den regierenden kleinen Dynastien existiren aber noch hundert und einige halb unbekannte Seitenlinien, die alle der reichsunmittelbaren Etikette unterworfen sind, aber meist nur ein gerade „anständiges Einkommen“ beziehen; es giebt da Apanagen bis auf zweitausend Gulden herunter und das will für eine Haushaltung heutzutage doch nicht mehr viel heißen, nicht einmal für eine bürgerliche.

Da ist es denn zu begreifen, wenn manches geistvolle Mädchen — die deutschen Fürstenhäuser zählen unter ihren weiblichen Sprößlingen nicht wenig solche — zum Cölibat verurtheilt ist und sich alle Jahre seines Lebens langweilt. Die Prinzessinnen haben zwar das Recht, auf den Hofbällen die jungen Höflinge zum Tanze zu „befehlen“, aber leider „zwei Leutenantse — das ist das Ganze“, wie „Kladderadatsch“ sagt, und das trifft sehr häufig an den Duodezhöfen zu. Es ist ein einsames, hoffnungsleeres Leben und doch giebt es selten ein Fürstenkind, das kühn den Kreis der Etikette überspringt und sich einen Lebensgefährten allem Herkommen zum Trotz nach seinem Geschmack sucht.

Der Tod der alten Fürstin Güntherine von Schwarzburg-Sondershausen — schreibt man der Wiener „Pr.“ aus Bern — erinnert wieder an eine solche Mesalliance, die in den Kreisen des hohen deutschen Adels große Sensation machte und auswärts nur deswegen weniger beachtet wurde, weil gerade der Krieg zwischen Preußen und der Schweiz wegen des Neuenburger Handels unvermeidlich schien und alle Welt sich mit Combinationen plagte, ob die Preußen mit den Eidgenossen wohl fertig würden, oder ob sich die Scenen aus der Morgartenschlacht wiederholen würden. Es war ein richtiger und ganzer Roman, der damals in Interlaken zwischen der Tochter der verstorbenen Fürstin, der Prinzessin Charlotte von Schwarzburg-Sondershausen, der Urenkelin eines deutschen Kaisers, und einem armen Schweizer Stallknecht sich abspielte.

Unter den Fenstern des Hotels, das die beiden Fürstinnen bewohnten, hantirte täglich Hans Heinrich Jud mit den Pferden der Equipagen, die dort einkehrten. Der robuste Züricher war eine prachtvolle männliche Erscheinung, von einem Wuchse wie ein Torero; dabei hatte er etwas Cavalieres und Vornehmes an sich, um das ihn seine Cameraden beneideten. Charlotte Friederike interessirte sich bald so sehr für den schönen Mann, daß sie ihrer Mutter erklärte: diesen oder keinen. Die Prinzessin war damals schon über die Jugendjahre hinaus*), in denen mädchenhafte Schwärmerei zu unüberlegten Streichen treibt. Aber ohne daß sie noch mit Jud je ein Wort gesprochen, war ihr eine warme tiefe Neigung zu dem armen Bediensteten herangewachsen, die einen Wendepunkt in ihrem einsamen Leben bildete, und es zeigte sich, daß sie dieselbe keinem Unwürdigen zugewendet. Trotzdem der Mann in niedriger Stellung sich befand, zeigte er bei der Werbung der Prinzessin anfänglich eine unerwartete Zurückhaltung, einen männlichen Stolz, der es verschmähte, der Mann seiner Frau zu sein.

Als die Prinzessin auf vieles Bitten von der Mutter die Erlaubniß erhielt, Jud rufen zu lassen und dem Stallknecht ihre Neigung eröffnete, zeigte sich dieser selbstverständlich überrascht, aber er warf sich keineswegs weg und es bedurfte des Zaubers der liebenswürdigen Prinzessin, um in ihm die Gegenliebe rege zu machen, ohne die er sich auf die Heirath nimmer eingelassen hättte. Charlotte Friederike war keineswegs eine Schönheit; aber ihre guten blauen Augen, ihr gewinnendes Wesen und der aufrichtige Ausdruck ihrer Liebe ließen den Hans Heinrich ahnen, daß er an der Seite der fürstlichen Braut eine wirkliche Heimath finden würde. Die Mutter der Prinzessin gab zu der seltsamen Wahl ihrer Tochter bald ihre Einwilligung. Schwere Kämpfe setzte es aber mit dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ab, doch errang die Beharrlichkeit Charlotten's endlich den Sieg und Jud wurde von dem Fürsten in den Adelstand erhoben; der schweizerische Bundesrath that ein Uebriges und beförderte den General der Prinzessin zum Hauptmann im eidgenössischen Generalstabe.

Es war ein für eine Fürstin einsamer, aber glücklicher Hausstand, den das Paar zu Bern führte. Die Prinzessin erfuhr bald zu ihrer Befriedigung, daß ihr Gemahl als ein durch und durch tüchtiger und kernhafter Charakter sich die Achtung der höchsten Kreise erwarb; Dufour selbst zählte ihn zu seinen bevorzugtesten Offizieren. Leider dauerte das eheliche Glück nicht lange; schon nach acht Jahren wurde Jud von einer hitzigen Krankheit hingerafft; seitdem trauert die Wittwe, die einst so kühn um den niedern Mann geworben, in treuem Andenken um den geliebten Todten.

* Die Prinzessin Charlotte ist am 7. Sept. 1816 geboren und vermählte sich 26. Febr. 1856 mit dem Freiherrn v. Jud, der am 13. Januar 1864 starb.

Kassenzwanges mit dem 1. Januar 1878 wurde mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt, dagegen § 141 nach dem Antrage der Abgg. Duncker, Hänel, Oppenheim und Rickert in einer Fassung angenommen, welche sich von der Regierungsvorlage wesentlich nur dadurch unterscheidet, daß sie die Lehrlinge aus dem Gesetze vollständig beseitigt. Auf Antrag derselben Abgeordneten erhielt § 141 a. in seinem ersten Theile folgende Fassung: „Durch Ortsstatut kann Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeitern, welche das 18. Lebensjahr (die Vorlage bestimmt das 16. Lebensjahr) zurückgelegt haben, die Betheiligung an einer auf Anordnung der Gemeindebehörde gebildeten Kasse zur Pflicht gemacht werden. Von der Verpflichtung, einer solchen Hilfskasse beizutreten oder fernerhin anzugehören, werden Diejenigen befreit, welche die Betheiligung an einer andern gegenseitigen Hilfskasse nachweisen.“ Als Schlußsatz wurde jedoch, unter Ablehnung eines von den genannten Abgeordneten gestellten Amendements, das betreffende Alinea der Regierungsvorlage angenommen, welches lautet: „Wer der Pflicht zur Betheiligung nicht genügt, kann von der Kasse für alle Zahlungen, welche bei rechtzeitigem Eintritt von ihm zu entrichten gewesen wären, gleich einem Mitgliede in Anspruch genommen werden.“ Als § 141 aa. wurde ferner folgender Antrag des Abgg. Duncker, Hänel, Oppenheim und Rickert angenommen: „Die in einigen Bundesstaaten bestehende landesgesetzliche Verpflichtung der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, besondere regelmäßige Krankenkassenbeiträge an die Gemeinden oder Krankenanstalten zu entrichten, wird für diejenigen Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter aufgehoben, welche einer gegenseitigen Hilfskasse (§ 141 und § 141 a) angehören.“ Zum § 141 b. lag der Antrag der Abgg. Duncker, Hänel und Rickert vor, die Zwangsverpflichtung der Arbeitgeber, zu den Hilfskassen Beiträge zu leisten, aufzuheben. Ein Antrag des Abg. Jacoby wollte nur diejenigen Arbeitgeber heranziehen, die 20 Arbeiter und mehr beschäftigen. Beide Anträge wurden jedoch nach lebhafter Discussion abgelehnt und im Wesentlichen die Regierungsvorlage angenommen, nach welcher der Arbeitgeber angehalten werden kann, Zuschüsse zur Hilfskasse bis auf Höhe der Hälfte der Beiträge der Mitglieder zu leisten, event. auch diese letzteren Beiträge bis auf Höhe des verdienten Lohnes vorzuschießen.

— Der Alt-Breisacher Bußgürtel-Skandal wird nächstens vor Gericht zum Austrag gebracht werden; vorerst wird die häßliche Affaire noch gern in den Blättern erörtert. Eins ergiebt sich aus den beiderseitigen ziemlich unklaren Enthüllungen und Entgegnungen mit Gewißheit: der Bußgürtel existirt und wird von Anhängern einer gewissen Vereinigung, insbesondere von Frauen, auf bloßem Leibe getragen. Wer nun das „heilige Werk“ des Befestigens dieser Bußgürtel betreibt, ob Capläne, wie der clericale „Pfälzer Bote“ unverfroren versichert, ob ältere Frauen, wie Decan Lender behauptet, ist fraglich und wird allein durch die bevorstehende Gerichtsverhandlung constatirt werden können, über welche, da sie mannigfache Enthüllungen in dieser heiklen Angelegenheit verspricht, ausführlich berichtet werden soll.

Köln, 10. Novbr. Das Zuchtpolizeigericht verhandelte gestern, wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, den ersten Gründer-Proceß. Es standen vor demselben der General-Consul und Kaufmann Philipp Overlack und der Baumeister Karl Gaens, beschuldigt, als Mitglieder des Aufsichtsrathes der zu Nippes gegründeten Gesellschaft „Kölner Actien-Brauerei“ in dem Gründungsacte resp. auf dem Handelsgerichts-Secretariate behufs Eintragung des Gesellschafts-Vertrages in das Handels-Register falsche Angaben über die Zeichnung und Einzahlung des Grund-Capitals gemacht zu haben. Außerdem waren Beide noch der Unterschlagung eventuell der Untreue, sowie Overlack noch des Betruges beschuldigt. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums beantragte gegen Overlack eine Gefängnißstrafe von drei Jahren, gegen Gaens eine solche von einem Jahre und gegen ersteren fünf Jahre, sowie gegen letzteren zwei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht vertagte, nachdem die Verhandlung den ganzen Tag bis nach acht Uhr Abends in Anspruch genommen hatte, die Publication des Urtheils auf Freitag über vierzehn Tage.

Köln, 11. Novbr. Bei der heute beendeten Wahl von Stadtverordneten erhielten der liberale Candidat, Advokat-Anwalt Schneider und die ultramontanen Candidaten, Advokat-Anwalt Schenck, Landwehr und Braubach die absolute Majorität. Zwischen den Candidaten der ultramontanen Partei, Loosen, Dr. Röckerath und Advokat-Anwalt Bachem und dem Candidaten der liberalen Partei, Kyll, findet am Montag und Dienstag noch eine Stichwahl statt. (W. T.)

Holland.

Rotterdam, 10. Novbr. Die Königin befindet sich in der Besserung. Dem gestern ausgegebenen Bulletin zufolge hatte dieselbe die vorhergehende Nacht bis gegen 4 Uhr ruhig geschlafen und fühlte sich dadurch etwas erleichtert. Das Fieber hat nachgelassen, doch war die Patientin noch sehr matt. Die Lebensgefahr wird von den Aerzten als beseitigt angesehen. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 8. Novbr. Der namentlich durch den Arnim'schen Prozeß bekannt gewordene Criminal-Commissar Pick weilt seit Längerem in dienstlichen Angelegenheiten in der Schweiz. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß der genannte Polizeibeamte die Aufgabe hat, den Grafen Arnim, in dessen Nähe er sich stets hält, zu überwachen und über den Umgang desselben mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten Bericht zu erstatten. Graf Arnim wohnt im Hotel Monet in Vevey mit dem russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff Thür an Thür. Der Verkehr der beiden Diplomaten soll, der „Dr. Pr.“ zufolge, angeblich ein sehr herzlicher sein.

Frankreich.

×× Paris, 11. Novbr. Gestern hat in der National-Versammlung die Discussion über Artikel 14 und des Listenscrutinium begonnen, aber man ist nicht weit damit gekommen. Vorher waren die Artikel 7 bis 13 zu erledigen. Zum Art. 7 wurde in einem Austausch von Bemerkungen zwischen dem General Billot und dem Kriegsminister das Votum vom Tage vorher dahin interpretirt, daß auch die Generäle, welche von dem Feinde commandirt haben, nicht der National-Versammlung angehören können, so lange dieselben noch in wirklich activem Dienste stehen. Die Stelle der Marschälle und Admirale meinte der Kriegsminister, ist im Senat und nicht in der Deputirtenkammer. (Bewegung.) Alsdann wurde den Offizieren der Territorialarmee, gegen die Meinung der Linken, die Wählbarkeit zugestanden; ob auch in denjenigen Departements, wo sie ein höheres Commando ausüben (ein Amendement Bethmont's schließt sie in diesem Falle von der Wahl aus), bleibt noch zweifelhaft. Das Amendement Bethmont ist zur Prüfung an die Commission zurückverwiesen worden. Der Artikel 13 betrifft das „Zwangsmandat“ und erklirt die Wahl eines jeden Deputirten, der ein solches Mandat angenommen, für ungiltig. Man hätte ohne Zweifel wohl daran gethan, den Angriff des Zwangsmandats zu definiren, denn dieser Ausdruck ist so unbestimmt, daß die Anwendung des Artikels in der Praxis große Schwierigkeiten machen dürfte. Indeß hatte man diese Kleinigkeit übersehen. Naquet vertheidigte das Zwangsmandat im Namen der demokratischen Prinzipien und trug dadurch um so mehr zu seiner Verurtheilung bei. Mit gewaltiger Majorität wurde der Art. 13 angenommen; die äußerste Linke allein stimmte dagegen. Jetzt endlich ging es an den Art. 14. Antonin Lefèvre-Pontalis und Genossen haben dazu ein Amendement gestellt, wonach die einnamige Wahl nach Arrondissements oder Wahlbezirken streng durchzuführen ist. Antonin Lefèvre-Pontalis hat einen der längsten und stattlichsten Namen unter den Deputirten, einen der Namen, die an sich schon ein politisches Kapital sind; es ist ein Vergnügen sie auszusprechen. A. L.-P. gehört auch zu den Deputirten, welche die längsten und breitesten Reden halten. Er leistete diesmal Ungewöhnliches und entwickelte wohlgefällig alle Argumente, die hundertmal zu Gunsten der Arrondissementswahlen angeführt worden sind. Die Versammlung schlief darüber ein, und der folgende Redner, Luro, konnte sie nur unvollkommen wieder aufwecken. Luro, früher Monarchist, hat sich seit dem Verfassungsvotum dem linken Centrum angeschlossen. Er machte die bekannten Gründe für das Listenscrutinium geltend, wonach die Discussion auch heute vertagt wurde. Heute werden also die Würfel fallen, und für die Versammlung von Versailles ist wieder ein großer Tag herbeigekommen. Man behauptet aufs Neue, daß von der Linken ein Antrag auf geheime Abstimmung ausgehen wird. Im Laufe der Sitzung will die Regierung das Preßgesetz einreichen. Den Gutunterrichteten zufolge hält der Gesetzentwurf den Belagerungszustand in vier Departements, der Seine (Paris), der Rhône (Lyon), der Rhônemündung (Marseille) und Seine-et-Oise (Versailles) aufrecht. Er überträgt den Zuchtpolizeigerichten das Vergehen der Verbreitung falscher Nachrichten, wenn die Verbreiter in gutem Glauben gehandelt haben. Haben sie in schlechtem Glauben gehandelt, so sollen sie an die Geschwornengerichte verwiesen werden. Auf alle Fälle ist diese Inhaltsangabe des Gesetzes sehr lückenhaft. — In einer der finanziellen Ausschüsse der Kammer hat gestern der Finanzminister Léon Say die Mittheilung gemacht, daß der Ueberschuß der Steuererträge im Monat October die Summe von 12 Millionen geliefert hat, so daß seit Beginn des Jahres ein Ueberschuß von 110 Millionen erreicht worden. Das ursprünglich vorgesehene Deficit wird durch diese Mehreinnahme gedeckt werden.

Italien.

Rom, 9. Novbr. Heute tritt hier auf dem Capitol der Congreß der italienischen Handelskammern zusammen. Man wird sich mit einem Entwurf über die Umgestaltung der Börsen beschäftigen, die Angelegenheit der Börsensteuer, welche im Anfang dieses Jahres soviel von sich reden machte, soll wieder in Erwägung gezogen werden, die Magasins généraux, deren Einführung in Italien erst theilweise stattgefunden hat, eine neue Normirung der Taraberechnung auf den Zollämtern, die internationalen Eisenbahntarife, die Verbesserung der Handelshäfen und schließlich die Reorganisation der Handelskammern selbst werden Gegenstand der Verhandlungen sein. Die von dem Minister Finali angeregte Idee, die vom Congreß in Ferrara beantragten Ackerbaukammern, welche bis jetzt nicht existiren, mit den Handelskammern zu verschmelzen, hat in der Presse eine durchaus ungünstige Aufnahme gefunden, so daß man heute schon das ablehnende Verhalten des Congresses in dieser Frage mit Gewißheit voraussehen kann. Ob das Gerücht, hier im nächsten Jahre eine Weltausstellung zu veranstalten, auch bei den Verhandlungen wieder auftauchen wird, mag dahingestellt bleiben. Die Frage ist allerdings offiziell angeregt, eine Entscheidung darüber, ob man überhaupt auf den Plan eingehen will, ist jedoch bis jetzt nicht gefaßt worden.

Spanien.

Madrid, 10. Novbr. Zu dem hundertjährigen Stiftungsfest des Vereins der „Freunde des Landes“ eingeladen, versprach der König, dem Streben der Gesellschaft nach Entwicklung des nationalen Reichthums und des Fortschritts in Ackerbau, Gewerbefleiß und Kunst seine Hilfe zu leihen. Auch drückte er die Hoffnung aus, daß bald der Zeitpunkt eintreten werde, wo die Gesellschaft an ihre ruhmreichen Ueberlieferungen mit voller Kraft wieder anzuknüpfen im Stande sein werde. Jeder werde dann das Seinige dazu beitragen, die Mittel zu finden, um dem Lande seine frühere Wohlfahrt und die Achtung der civilisirtesten Nationen Europa's zu gewinnen.

Barcelona, 11. Novbr. Gestern haben sich hier 285 Carlisten gestellt und um Amnestirung gebeten. (W. T.)

England.

London, 12. Nov. Von verschiedenen Orten werden starke Ueberschwemmungen gemeldet, die in Folge der heftigen Regengüsse in den letzten Tagen stattgefunden haben. (W. T.)

— Der Prinz von Wales ist in Bombay am Nachmittag des 8. November um 4 Uhr gelandet, begleitet von dem Vicekönig und seinem Gefolge. Hinter der königlichen Barke folgten die Admirale und Capitäne der Schiffe in ihren Booten. Das Geschwader auf der Rhede, sowie die Küstenbatterien feuerten Salutschüsse ab. Sämmtliche Schiffe prangten im Flaggenschmucke und ihre Raaen waren bemannt, was einen großartigen Anblick darbot. Der Prinz, welcher die Uniform eines Feldmarschalls trug, wurde bei der Landung von Sir Philipp Wodehouse, dem Gouverneur von Bombay, Lord Napier von Magdala, dem Truppenbefehlshaber in Indien, und Sir Michael R. Westropp, dem Oberrichter von Bombay, und vielen anderen hohen Civil- und militärischen Würdenträgern empfangen. Ueber 70 eingeborene Fürsten, Häuptlinge und Sirdars, in schimmernden orientalischen Costümen, waren ebenfalls zugegen. Die Municipalität von Bombay überreichte eine Bewillkommungsadresse, auf welche der Prinz eine kurze Erwiderung ertheilte. Dann wurde ein brillanter Zug gebildet, der langsamen Schrittes sich nach dem Gouvernementsplatz bewegte. Der größte Enthusiasmus gab sich längs der ganzen Route kund und die dichte Volksmasse aller Kasten, die von dem Straßenpflaster bis zu den Hausdächern jeden Zoll Raum einnahmen, schätzte man auf nahezu 200 000 Personen. Die Eingeborenen schaarten sich in dichten Haufen um die Equipage des Prinzen. Nichtsdestoweniger herrschte ausgezeichnete Ordnung.

Rußland.

Petersburg, 12. Novbr. Die von verschiedenen auswärtigen Zeitungen gebrachte und besprochene Nachricht von einer Reise des Kaisers nach Italien und von einer Zusammenkunft desselben mit dem Könige von Italien kann aus erster Quelle als unbegründet bezeichnet werden.

Rumänien.

Bukarest, 12. Novbr. Der Senat und die Deputirtenkammer sind durch fürstliches Decret für den 27. d. zur ordentlichen Session einberufen.

Danzig, 13. November.

* Seitens der Behörden ist wiederholt zum Nachtheil des Publikums die Reichstelegraphie zu Depeschen in amtlichen Angelegenheiten übermäßig benutzt worden. Wie verlautet, sollen die Behörden die Reichstelegraphie jetzt nur in wirklich dringenden Dienst-Angelegenheiten benutzen und die Depeschen möglichst kurz fassen.

* Wolff's Telegraphen-Bureau berichtet aus Berlin vom 12. d.: Die telegraphischen Verbindungen mit Bayern, Württemberg, Baden und Frankreich sind heute noch unterbrochen, mit Frankfurt a. M. mangelhafte Verständigung in einer Leitung. Depeschen für Belgien können über Köln abgesetzt werden. Verständigung mit dieser Station jedoch auch nur mangelhaft. — Die Leitungsstörungen sind durch die heftigen Stürme in den letzten Tagen herbeigeführt worden.

* In der Versammlung des Lehrervereins am 10. d. M. hielt Hr. Krispin einen Vortrag über das Thema: „Der Kampf der neueren Wissenschaften mit den althergebrachten religiösen Anschauungen und der Einfluß desselben auf die Schule und das Volk.“ Umfassend und eingehend stellte Redner den tiefen Widerspruch dar, in welchem die Ergebnisse der Forschungen auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft stehen mit den Lehren der orthodoxen Theologie. Die erkannten Wahrheiten sind trotz Ketzergerichten und Scheiterhaufen in die Culturanschauung der Gegenwart eingedrungen und fordern Anerkennung auch von Seiten der Religionslehrer. Bei der Erklärung der biblischen Schriften muß demnach von der Weltansicht ihrer Verfasser, von der Grundanschauung ihres Wissens und Glaubens ausgegangen werden, nicht aber von einem fremdartigen, künstlich geschaffenen Standpunkte. In der Volksschule sind die Glaubenslehren auf diejenigen einfachen und verständlichen Sätze zu beschränken, welche als Stützen der Sittlichkeit im Leben sich am meisten bewähren. Die Erkenntniß und Achtung des wahren innern Werthes der christlichen Religion und damit die Sittlichkeit werden im Volke gefördert werden, wenn auch im Religionsunterrichte auf vernünftiges Denken gebaut wird. — Die Versammlung folgte dem Redner mit Aufmerksamkeit und bezeugte ihm am Schlusse lebhafte Anerkennung. Nach Erledigung der Tagesordnung konnte es nicht fehlen, daß der Erinnerung des Tages — Luther's und Schiller's Geburtstag — durch Liederklang, Ansprachen und Declamation Rechnung getragen wurde.

[Berichtigung.] In Nr. 9427 dritte Seite wolle man in dem Aufsatze: „Ausstellung von Molkerei-Producten &c.“ lesen: Zeile 11/12: **2 ℳ 40—60 ₰** statt: 20—30 ₰ und Zeile 26: **20—60 ₰** statt: 10—30 ₰; folgende Zeile **20—40 ₰** statt: 10—20 ₰; ferner im 3. Abs. 13. Zeile mit III. **„Proben mit I. I. I.“** statt Proben mit III.

* [Schwurgericht.] Am 19. März d. J. waren die Reserveleute Gohr und Trendel vom Militär entlassen worden. In der Absicht, sich hier nach Beschäftigung umzusehen, gingen sie gegen Abend des genannten Tages durch mehre Straßen der Altstadt und passirten hierbei auch die Ecke der Nonnen- und Jungferngasse, wo sie den ihnen gänzlich unbekannten Arbeitern Albert Kantowski und Carl Koschnitzki begegneten. Im Vorbeigehen streifte Gohr den Kantowski, einen lahmen, sich nur an Krücken fortbewegenden Menschen, der aber als Raufbold bekannt ist. K. schimpfte die Reservisten „Jungens“, diese waren darüber ungehalten und Gohr ließ die Aeußerung fallen: Kantowski sei ein Mensch, der schon Manchen gestochen habe. Trendel suchte ihn dagegen zu beruhigen und mit sich fortzuziehen, aber Kantowski folgte ihnen jetzt in die Jungferngasse und soll dort mit einem stumpfen Instrument zuerst dem Gohr gegen die Stirn geschlagen haben, worauf dieser seinen Regenschirm als Waffe gegen K. benutzte; dann warf K. die Krücke fort, faßte sich mit Gohr und fiel mit demselben zur Erde. Während er unten lag und mit der einen Hand G. festhielt, griff er mit der anderen in die Tasche, zog ein Messer und stach damit auf Gohr los. Der bisher sich ganz passiv verhaltende Trendel trat nun hinzu, um die Ringenden von einander zu trennen, Kantowski zog ihm aber die Füße fort und warf somit auch ihn zur Erde, wonächst er dann gegen T. sein Messer in einer wahrhaft barbarischen Weise handhabte. Auf den Hilferuf des K. eilten schließlich noch die Arbeiter Koschnitzki und Joh. Ferdinand Münster herbei, bei deren Ankunft sich jedoch sowohl Gohr als Trendel aufgerafft und die Flucht ergriffen hatten. Trendel war es gelungen, in einem Nachbarhause Schutz zu finden, Gohr fiel dagegen auf der Straße nieder und erhielt nun noch von Koschnitzki mehre Faustftöße und Faustschläge, während Münster ein Stück Tau unter seiner Jacke hervorzog und damit dem hilflos am Boden liegenden Gohr über den Kopf schlug, wobei dieser die Besinnung verlor. Die beiden Verwundeten wurden auf polizeiliche Anordnung noch am selben Abend ins Lazareth geschafft. Trendel, schon bei seiner Aufnahme durch enormen Blutverlust sehr geschwächt, hatte sechs Messerstiche erhalten, von denen zwei die linke Brust, zwei die beiden Oberschenkel und einer das rechte Kniegelenk getroffen hatten; er ist am 3. April gestorben und ergab die durch die Herren DDr. Glaser und Semon ausgeführte Section, daß fast alle jene Wunden gefährlicher Natur waren, den Tod aber die Wunde am Knie dadurch herbeigeführt hatte, daß bei ihr eine Eiterung und Verjauchung der Säfte eingetreten war. Gohr hatte außer der Stirnwunde und einigen sonstigen Contusionen nur am rechten Oberschenkel und am linken Vorderarm Messerstiche erhalten und konnte am 4. April als geheilt entlassen werden. Sämmtliche Messerstiche rühren von Kantowski her, der gestern vor dem Schwurgericht zweier Körperverletzungen, darunter eine mit tödtlichem Erfolge, angeklagt war. Gegen Koschnitzki war wegen Theilnahme an einer Schlägerei, bei der ein Mensch getödtet worden, und gegen Münster wegen einfacher Mißhandlung Anklage erhoben. Die beiden letzteren sind vielbestrafte Persönlichkeiten. Der Hauptangeklagte stellte die Behauptung auf, daß er von Gohr und Trendel zuerst angefallen und geschlagen sei und daß er nur im Zustande verzweifelter Nothwehr sein Messer gehandhabt habe, was der Herr Vertheidiger denn aus dem Hergange der Schlägerei eindringlich zu begründen versuchte. Die Geschwornen verneinten jedoch sowohl die Nothwehr als die sogenannte Nothwehr-Exceßfrage mit mehr als 7 Stimmen, lehnten mit gleich großer Majorität auch den Antrag auf Annahme mildernder Umstände ab; Koschnitzki wurde auf Antrag des Staatsanwalts der Theilnahme an der todtbringenden Schlägerei nichtschuldig erklärt und bei ihm wie bei Münster nur die zugestandene einfache Mißhandlung als vorliegend angenommen. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete demnach gegen Kantowski auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Koschnitzki und Münster auf je 5 Monate Gefängniß. Letztere beide wurden in Freiheit gesetzt, da durch die bisherige Untersuchungshaft die Strafe als verbüßt erachtet ward.

Ein holländischer Schiffscapitän war mit einer Ladung Steinkohlen, welche für den Kaufmann R. bestimmt war, hier angekommen, und wurden die Kohlen auf der Speicherinsel ausgeladen. Nachdem die Ladung gelöscht war, machte einer der Schiffsleute zu den Arbeitern des R. die Bemerkung, daß nicht alle Kohlen ausgeladen seien, was die Arbeiter des R. ihrem Brodherrn mittheilten. Dieser denuncirte den Capitän, der mittlerweile schon mit seinem Schiffe in Neufahrwasser lag, bei der Staatsanwaltschaft und wurde auf Verfügung derselben der Capitän, da sich bei einer Durchsuchung des Schiffes eine größere Quantität Kohlen vorfand, verhaftet. Leute des Schiffes geben nun noch an, daß der Capitän schon in Bornholm von der Ladung zwei Böte Kohlen fortgegeben habe. — Ein Brautpaar aus Wonneberg, das morgen seine Hochzeit feiern will und dieserhalb nach Danzig gekommen war, um hier Einkäufe zu machen, wurde heute Vormittags eine gerade nicht angenehme Ueberraschung zu Theil, indem der Braut das Portemonnaie mit etwa 15 Thlr. auf dem Kohlenmarkt aus der Tasche gezogen wurde. Glücklicherweise wurde die Diebin gleich darauf gefaßt, als sie eben im Begriffe war, das Geld durchzuzählen. Es ist die schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte unverehelichte Stollak. — Der Arbeiter F. wurde verhaftet, weil er in einem Schanklocal auf dem Altst. Graben, wo er wegen unmanirlichen Betragens hinausgewiesen war, aus Rache dem Wirth die Fenster einschlug. — Der Arbeiter S. wurde in Schidlitz mit zwei Karren angetroffen, da er sich über den Erwerb nicht ausweisen konnte und später zugab, dieselben gefunden zu haben, wurde er verhaftet. Ebenso 20 andere Personen, darunter 10 wegen Obdachlosigkeit.

* Vorgestern brach in Oliva in der Bahnhofsstraße in der mit Holz und Spähnen gefüllten Werkstatt eines Stellmachers Feuer aus. Der Bahnhofsvorsteher Graßmann, welcher dasselbe zuerst bemerkte, dirigirte sofort die Bahnhofsspritze an die Feuerstelle; die Ortsspritze erschien erst ½ Stunde, der Feuerküven des Ortes erst eine Stunde später. Die Olivaer Spritze kam indeß nicht zur Thätigkeit, weil die Bahnhofsspritze allein das Feuer dämpfte und auch von den Nachbarhäusern fern hielt.

Marienwerder, 12. Nov. Von dem Staats-Anwalte in Graudenz ist bekanntlich vor einiger Zeit gegen den Kreisrichter Dr. Kolkmann in Löbau und den Redacteur des „Graudenzer Geselligen“ wegen Verschmähung der Einrichtungen der katholischen Kirche Anklage erhoben worden. Dr. Kolkmann hatte nämlich in einem Aufsatze, welchen gedachtes Blatt brachte, das Mönchswesen als eine „Narrethei und eine Lächerlichkeit“ bezeichnet. Die Gerichte erster und zweiter Instanz lehnten die Einleitung der Untersuchung ab. Wie die „N. Westpr. Mitth.“ erfahren, hat indessen das Kgl. Ober-Tribunal die Beschlüsse gedachter Gerichte auf Beschwerde des hiesigen Ober-Staatsanwalts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Beschlußfassung an das hiesige K. Appellationsgericht zurückgewiesen, indem es den früheren Ansichten entgegen angenommen hat, daß das Mönchswesen allerdings zu den Einrichtungen der katholischen Kirche gehöre und durch jene Aeußerungen beschimpft worden sei. Die Eröffnung der interessanten Untersuchung dürfte hiernach keinem Zweifel unterliegen.

Stuhm. Die Wahl des Rittergutsbesitzers Plehn aus Krastuden zum Provinzial-Landtagsabgeordneten ist eines vorgekommenen Versehens wegen vom Ober-Präsidenten für nicht giltig erklärt und in Folge dessen ein neuer Kreistag Behufs einer anderweitigen Wahl anberaumt worden. Die Wahl des Herren Grafen Rittberg auf Stangenberg wird hierdurch selbstverständlich nicht berührt, denn diese war im ersten Wahlgange einstimmig von allen anwesenden 20 Kreistagsmitgliedern erfolgt.

* Gutem Vernehmen nach soll die Denkschrift bezüglich der Weichselstädtebahn durch eine Deputation der städtischen Vertreter dem Kaiser in Person überreicht werden, um auch den Augen unseres Monarchen den Nothstand Westpreußen's in dieser Beziehung näher zu bringen, in der Hoffnung, daß dessen hohe Befürwortung an maßgebender Stelle nicht ohne Wirksamkeit sein werde. Uebrigens ist die Denkschrift auch den Magistraten von Marienburg, Stuhm, Graudenz, Culm, Culmsee und Thorn mit dem Anheimstellen übersandt worden, auch ihrerseits die Städte-Bahn-Frage wieder in Anregung zu bringen. (N. W. M.)

Elbing, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist auch die schon vielfach besprochene Anleihe von 400 000 ℳ, zu der die staatliche Genehmigung angelangt ist, dahin erledigt, daß die Versammlung die Ausfertigung der bezüglichen Obligationen beschloß.

Rastenburg. Am Freitag, den 29. October, wurde der besprochene Briefwechsel des hiesigen Bezirks-Commandos mit einem Reserveoffizier, der sich an der Civilehe genügen läßt, veröffentlicht, und am Sonntag, den 31. October, hat — wie die „D. Reichsspinnstube“ mittheilt — der Reserveoffizier schon eine neue Anfrage: wie die Correspondenz, die doch noch nicht beendet sei, in die Oeffentlichkeit gekommen. Der Reserveoffizier antwortet, er habe die Sache mit seinem Bruder besprochen, der dann wohl die Veröffentlichung veranlaßt haben werde, er betrachte außerdem die Correspondenz für beendet. Aber das Bezirkscommando ist standhaft und fragt nochmals an, ob der Lieutenant von der Absicht der Veröffentlichung gewußt, ob er zu- oder abgeredet habe &c. Der Lieutenant antwortet, er habe von der Absicht nichts gewußt, er habe auch weder zu- noch abgeredet, welch' letzteres auch wohl nichts geholfen haben würde. Wie weit sich die Correspondenz noch fortspinnen wird, ist bei der Beharrlichkeit des Bezirks-Commandos schwer abzusehen. Uebrigens ist die Bemerkung der „D. Reichsspinnstube“, daß zu der gesetzlich unnöthigen kirchlichen Trauung doch die Einwilligung der Frau nöthig sein werde, nicht unberechtigt. Weshalb schreibt das Bezirks-Commando nicht an die Frau Lieutenant? Die Correspondenz könnte dann vielleicht noch interessanter werden!

* Der Kreisgerichts-Director v. Borries zu Löbau ist zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Appellationsgericht in Breslau, der Kreisgerichts-Rath Teubner in Tilsit zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor, der Kreisgerichtsrath Schlieper in Bromberg zum Appellationsgerichts-Rath daselbst, der Gerichts-Assessor Dau zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Conitz mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Tuchel ernannt. — Der Kreisrichter Braun ist von der Function bei der Gerichts-Commission in Bischofsburg entbunden und der Gerichts-Deputation in Rastenburg als Mitglied zugeordnet. — Der Kreisrichter Dihrberg in Tiegenhof und der Staatsanwaltsgehilfe Althans in Ortelsburg sind gestorben.

-k- Mohrungen, 11. Nov. Die General-Versammlung des hiesigen Männer-Turn-Vereins am 10. d. M. beschloß, von nächster Woche ab ein Winterturnen im Saale des Deutschen Hauses einzuführen, organisirte es und wählte als Vorsteher Herrn Actuar Krix, als Kassen- und Schriftwart Actuar Schröter und als Turnwart Telegraphist Geyer. Nach der hierauf erfolgten Aufnahme von 13 neuen activen Mitgliedern wurde auch ein Schlittschuh-Club constituirt. — In Folge der in dem hiesigen, Rosenberger und Stuhmer Kreise ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche sind die wöchentlichen Schweinemärkte in den Städten des Kreises aufgehoben und der Verkehr mit Rindvieh und Schweinen auf dem in Saalfeld stattfindenden Viehmarkte untersagt worden.

Vermischtes.

* Ernst Eckstein's fünfactiges Lustspiel: „Der russische Diplomat" ist von Heinrich Laube zur Aufführung am Wiener Stadttheater angenommen. Laube schreibt dem Verfasser unter dem 9. d. M.: „Ich verspreche dem Stück eine große Bühnenwirkung." — Ein kleineres Lustspiel desselben Autors: „Der Besuch im Carcer" wird im Lauf der nächsten Wochen am Königl. Hoftheater in Hannover in Scene gehen und dann auch an die übrigen Bühnen versandt werden.

Marburg (Oesterr.), 10. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr heute Mittags eine Locomotive an einen Lastwaggon an, wodurch der letztere über den Bahn-Damm geschleudert wurde, gerade an einer Stelle, wo unterhalb des Dammes die frequenteste Stadt-Passage sich befindet. Glücklicherweise passirten in demselben Augenblicke weder Personen noch ein Wagen die Durchfahrt, sonst wäre ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. Der Lastwagen ist zertrümmert, die Maschine unversehrt; auch trug das Maschinenpersonal keine Verletzungen davon.

Am 28. October ist in Baltimore das Denkmal des berühmten Dichters Edgar Allen Poe enthüllt worden. Edgar Poe, dessen großer, obwohl etwas düsterer Genius viel zur Hebung der Amerikanischen Literatur beigetragen hat (wir verweisen nur auf sein allberühmtes Gedicht: „The Raven"), hat in Amerika selbst noch nicht die ihm gebührende Anerkennung gefunden, während ihm in England ein Platz unter den hervorragendsten Dichtern eingeräumt wird und seine Werke in keiner Bibliothek fehlen. Das Monument besteht aus einer auf einem Granitblock ruhenden einfachen Säule und zeigt ersterer auf einer Seite das Basrelief des Dichters, während sich auf der entgegengesetzten Seite eine entsprechende Inschrift befindet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen ℔ Novbr. 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., ℔ Dezember-Januar 126℔ 199 Br., 198 Gd. — Roggen ℔ November 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., ℔ Dezember-Januar 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 71, ℔ Mai ℔ 200℔ 71½. — Spiritus ruhig, ℔ 100 Liter 100 pCt. ℔ Novbr. 36½, ℔ Dezember-Januar 37, ℔ April-Mai 38, ℔ Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, aber fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11,70 Br., 11,50 Gd., ℔ November Dezember 11,70 Gd., ℔ Januar-März 11,70 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 12. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,10, ℔ Dezember 11,20, ℔ Januar 11,35, ℔ Februar 11,45.

Amsterdam, 11. Novbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, ℔ Novbr. —, ℔ März 297. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, ℔ März 193½, ℔ Mai 194½. — Raps loco —, ℔ Frühjahr 424 Fl. — Rüböl loco 41¼, ℔ Dezbr. 40⅝, ℔ Mai 41¼. — Wetter: Schön.

Wien, 12. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,35 Silberrente 73,45, 1854r Loose 105,50, Bankactien 927,50, Nordbahn 1697, Creditactien 192,10, Franzosen 276,75, Galizier 192,75, Kaschau-Oderberger 115,00, Pardubitzer 128,00, Nordwestbahn 138,20, do. Lit B. 42,50, London 114,35, Hamburg 55,90, Paris 45,30. Frankfurt 55,85, Amsterdam —, Creditloose 161,75, 1860er Loose 110,50, Lomb. Eisenbahn 101,75 1864er Loose 133,50, Unionbank 69,30, Anglo-Austria 88,60, Napoleons 9,17, Ducaten 5,40½, Silbercoupons 105,25, Elisabethbahn 160,50, Ungarische Prämienloose 77,80, Preuß. Banknoten 1,69⅞. Türk. Loose 30,75.

London, 12. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen behauptet, fremder sehr ruhig, angekommene Ladungen ruhig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft weichend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 67,680, Gerste 8640, Hafer 42,020 Qrts. — Wetter: Schön.

London, 12. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94$\frac{5}{16}$. 5pCt. Ital. Rente weichend 70¼. Lombarden 8$\frac{9}{16}$. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 97. 5pCt. Russen de 1872 96¼. Silber 56⅞. Türkische Anleihe de 1865 22⅝. 6pCt. Türken de 1869 25¼. 6pCt. Vereinigte Staaten ℔ 1885 103⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 91½. Spanier 17⅝. — Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,61. Hamburg 3 Monat 20,61. Frankfurt a. M. 20,61. Wien 11,70. Paris 25,50. Petersburg 31.

London, 11. Novbr. Bankausweis. Totalreserve 10,024,000, Notenumlauf 28,165,000, Baarvorrath 23,190,000, Portefeuille 19,643,000, Guth. der Priv. 20,210,000, Guth. d. Staates 3,224,000, Notenreserve 9,389,000 Pfd. St.

Liverpool, 12. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7$\frac{3}{16}$ middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼ new fair Domra 4$\frac{15}{16}$, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7⅝. — Stetig. Ankünfte ruhig. — Upland nicht unter low middling März-Lieferung 6⅞, November-Lieferung 6$\frac{13}{16}$, Dezember-Januar-Verschiffung ℔ Segler 6$\frac{13}{16}$ d. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 230 000 Ballen, davon amerikanische 132 000 Ballen.

Liverpool, 12. Novbr. Getreidemarkt. Weizen mitunter 1d billiger. Mehl 6d. Mais 3d niedriger. — Wetter: Schön.

Paris, 11. November. Bankausweis. Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 2,437,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 24,000 Zun., Notenumlauf 6,921,000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 7,778,000 Zun., Baarvorrath 3,518,000 Abnahme, Laufende Rechnungen der Privaten 17,583,000 Fr. Abn.

Paris, 12. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,25. Anleihe de 1872 103,22½. Italienische 5pCt. Rente 70,90. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —, Franzosen 602,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 218,75. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 22,65. Türken de 1869 133,00. Türkenloose 63,75. — Credit mobilier 176. Spanier extér. 17⅜, do. intér. 15,06. — Matt und gedrückt durch Gerüchte von größeren Fallissements.

Paris, 12. Nov. Productenmarkt. Weizen behpt., ℔ November 26,75, ℔ Dezember 26,75, ℔ Januar-April 28,00, ℔ März-Juni 29,25. Mehl still, ℔ November 59,25, ℔ Dezember 59,50, ℔ Januar-April 61,25, ℔ März-Juni 62,75. Rüböl fest, ℔ November 98,25, ℔ Dezember 98,25, ℔ Januar-April 94,75, ℔ Mai-August 91,50. Spiritus fest, ℔ November 44,75.

Petersburg, 12. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31$\frac{23}{32}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 269¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 159⅝. Pariser Wechsel 3 Monat 332¾. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 219½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 212½. ½-Impérials 6,23. Große russische Eisenbahn 159. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103. — Productenmarkt. Talg loco 56,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 12. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 28. Roggen unverändert, Petersburg 18¼. Hafer stetig. Gerste ruhig, Algier 18. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bez., 28 Br., ℔ November 27½ bez., 28 Br., ℔ Dezember 27¾ bez., 28 Br., ℔ Januar 28 bez., 28¼ Br., ℔ Februar 28 Br. — Ruhig.

Newyork, 11. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 82½C., Goldagio 14⅝, 5/20 Bonds ℔ 1885 116, do. 5pCt. fundirte 115½, 5/20 Bonds ℔ 1887 120⅞, Eriebahn 17, Central-Pacific 103¾, Newyork Centralbahn 104½. Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12⅝, Petroleum in Newyork 12¾, do. in Philadelphia 12½, Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 36C., Mais (old mixed) 75C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 19¼, Schmalz (Marke Wilcox 13C., Speck (short clear) 11¼C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. November.

Weizen loco sehr flau, ℔ Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 M. Br.	170-211 M. bez.
hochbunt	131-134℔	212-220 M. Br.	
hellbunt	127-131℔	210-215 M. Br.	
bunt	125-131℔	200-208 M. Br.	
roth	128-134℔	188-195 M. Br.	
ordinair	122-130℔	180-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ November 197 M. Br., ℔ April-Mai 212½ M. bez., 213 M. Br., ℔ Mai-Juni 215 M. Br.
Roggen loco matter, ℔ Tonne von 2000℔ 151, 152 M. ℔ 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai 156 M. Gd.
Gerste loco ℔ Tonne von 2000℔ große 108/9℔ 158 M., 110℔ 163 M.
Rübsen loco ℔ Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 300 M.
Raps loco ℔ Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 305 M.
Spiritus loco ℔ 10,000 Liter pCt. ℔ April-Mai 51 M. Br., ℔ Mai-Juni 51,50 M. Br.
Petroleum loco ℔ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 12,75 M.
Auf Lieferung ℔ Dezember 13 M.
Steinkohlen ℔ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54—60 M. schottische Maschinenkohlen 60 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,33 gem., do. 3 Mon. 20,165 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 89,85 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,40 Gd., 4 pCt. do. do. 92,75 gem., 4½ pCt. do. do 100,25 Br. 5 pCt. do. do. 107,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13 November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schöne, milde und klare Luft, nachdem es gestern Abend und während der Nacht anhaltend und stark geregnet hat. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte in sehr flauer Stimmung wieder gewesen, es fehlte durchweg an Kauflust, oder man machte Gebote um mehrere M. ℔ Tonne billiger als gestern. Verkauft wurden zu gedrückten Preisen nur 165 Tonnen; außerdem sind gestern nach der Börse noch 62 Tonnen hellbunt 128℔ zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. Heute wurde gezahlt für Sommer- 126, 130/1, 132℔ 186, 187 M., blauspitzig 126, 126/7℔ 170, 175 M., gut glasig 128℔ 198 M., hellfarbig 130/1℔ 202½ M., hellbunt 128, 129℔ 203, 207, 210 M., hochbunt glasig 131/2, 133℔ 205, 211 M. ℔ Tonne. Termine still, November 197 M. Br., April-Mai 212½ M. bez., 213 M. Br., Mai-Juni 215 M. Br. Regulirungspreis 198 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco eher matter, 125℔ 157 M., 127℔ besetzt 158 M., gut 126℔ 158 M. ℔ Tonne ist für 32 Tonnen bezahlt. Termine ohne Umsatz, April-Mai 156 M. Gd. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco große 108/9℔ 158 M., 110℔ 163 M. ℔ Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht zugeführt, Termine April-Mai 51 M. Br., Mai-Juni 51½ M. Br.

Danzig, den 13. November 1875.

[Wochenbericht.] Die Witterung ist milder geworden, der Frost hat nachgelassen und ist Aussicht vorhanden, den erheblichen Theil der sich noch in der Erde befindenden Kartoffeln auszunehmen. — Die Berichte des Auslandes brachten uns keine erwünschte Besserung, da die fortwährenden großen Zufuhren den Bedarf leicht decken lassen und jede Speculation zurückhalten. — Die Zufuhren zu unserem Markte waren zu Wasser reichlicher und drückten bei der flauen Stimmung die Preise um weitere 4 à 5 M. für alle Gattungen, ohne zu dieser Ermäßigung größere Unternehmungslust zu erwecken. — Bei einem Umsatze von 1600 Tonnen frischen und 50 Tonnen alten Weizen bezahlte man: frischen roth 129/30℔ 192 M., bunt 123, 124℔ 187, 195 M., glasig 128, 131/2℔ 200, 203 M., hellfarbig 130℔ 205 M., hellbunt 128/9℔ 205 M., hochbunt 131/2, 134℔ 208, 211 M., alten glasig 133℔ 213 M., hellbunt 129/30℔ 216 M., weiß 125/6℔ 215 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 200, 198 M. Auf Lieferung ℔ April-Mai 213 M. bez., 214 M. Br., 212 M. Gd., ℔ Mai-Juni 216 M. Br.

Roggen fand nur bei Consumenten Aufnahme und richtete sich der Preis nach dem Angebote und der Nachfrage und variirte täglich um einige Mark. — Bei einem Umsatze von 130 Tonnen bezahlte man: Frischen 120℔ 152—154 M., alten polnischen 120℔ 143½ M., frischen polnischen 122, 124, 126℔ 154½, 156, 158 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 M. — Auf Lieferung ℔ April-Mai 156 M. bezahlt und Gd. — Kleine Gerste 107℔ 137 M. — Große Gerste 111, 112/3, 116, 118/9℔ 160, 162, 165, 173 M. — Futter-Erbsen 165 M. — Koch-Erbsen 179 M., feine 180 M. — Weiße Bohnen 198 M. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr betrug ca. 50,000 Liter, von denen 10,000 Liter nach Königsberg übergeladen, der Rest zu 46,50 M. ℔ 100 Liter à 100 pCt. verkauft wurde. — Auf Lieferung nichts gehandelt, April-Mai 51 M. Br., Mai-Juni 51½ M. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ und 130℔ 200, 128/9℔ und 130℔ 203,50, 204,75, 131/2℔ 204,75, 207 M. bez., bunter 126℔ 183,50, 127℔ und 130℔ 191,75 M. bez., rother 130℔ 195,25, 133℔ 193 M. bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 123℔ und 125℔ 147,50, 125/6℔ 148,75, 126/7℔ 150, 127/8℔ 151,25, 130℔ 152,50 M. bez., November 139 M. Br., 137 M. Gd., Frühjahr 1876 148 M. Br., 146 M. Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo kleine 151,50, 152,75 M. bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 146, 152, 156, 158, russisch 140 M. bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 155,50, 166,75, 172,25 M. bez., graue 195,50, 211 M. bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 178,75, 180 M. bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 190,50 M. bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo mittel 200 M. bez. — Spiritus ℔ 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47 M. bez., November 47¾ M. Br., 47¼ M. Gd. Dezember 48 M. Br., 47½ M. Gd., November-April 49¾ M. Br., 49 M. Gd., Frühjahr 1876 51½ M. Br., 50¾ M. Gd., Mai-Juni 51¾ M. bez.

Stettin, 12. Nov. Weizen ℔ Novbr.-Dezbr. 198,50 M., ℔ April-Mai 210,00 M. — Roggen ℔ November-December 149,00 M., ℔ December-Januar 150,00 M., ℔ April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ November-Dezember 65,50 M. ℔ April-Mai 70,00 M. — Spiritus loco 46,30 M., ℔ Novbr.-December 47,00 M., ℔ April-Mai 50,20 M. — Rübsen ℔ Frühjahr 330,00 M. — Petroleum loco 11,65 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,50 M., ℔ November-Dezember 11,40 M. Br., December-Januar 11,50 M. Br., Januar-Februar 12 M. Br., September-October 11,50 M. bez. — Schmalz, Wilcox und St. George 65 M. bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 36,50 M. tr. bez., halbe Tonnen 37,50 M. bez.

Berlin, 12. November. Weizen loco ℔ 1000 Kilogramm 173—217 M. nach Qualität gefordert, ℔ November 195,50 M. bez., ℔ November-Dezember 195,50 M. bez., ℔ Dezember-Januar —, ℔ April-Mai 210,00 M. bez. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogr. 153—175 M. nach Qualität gef., ℔ November 155,00 M. bez., ℔ November-Dezember 155,00 M. bez., ℔ Dezbr.-Jan. 156,00—155,50—156,00 M. bez., ℔ Frühjahr 158,00—157,50—158,00 M. bez. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogr. 137—186 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogr. 135—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogr. Kochwaare 186—230 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 und 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 und 1 21,50—19,50 M. ℔ November 21,00—20,90 M. bez., ℔ November-Dezember 21,00—20,90 M. bez., ℔ Dezember-Januar 21,20—21,15 M. bez., ℔ Januar-Februar 21,40 bis 21,35 M. bez., ℔ Februar-März 21,50 M. bez., ℔ Februar —, ℔ April-Mai 21,75 bis 21,70 M. bez. — Leinöl ℔ 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl ℔ 100 Kilogr. loco ohne Faß 68 M. bez., ℔ Novbr. 69,3—69 M. bez., ℔ Novbr.-Decbr. 69,3—69 M. bez., ℔ Dezbr.-Januar 69,5—69 M. bez., ℔ Jan.-Febr. —, ℔ April-Mai 70,9—71 M. bez. — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., ℔ November 24,4 M. bez., ℔ November-Dezbr. 24,4 M. bez. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 46,2 M. bez., mit Faß ℔ November 47,7 M. nom., ℔ November-Dezember 47,7 M. nom., ℔ Dezember-Januar 47,8—47,7 M. bez., ℔ April-Mai 50,9—50,8 M. bez., ℔ Mai-Juni 51,2—51 M. bez., ℔ Juni-Juli 52,3—52,1 M. bez.

Schiffsnachricht.

Das hiesige Barkschiff „Mittwoch", Capitän Lademacher, ist, laut Telegramm, heute nach fürchterlicher Reise und mit Verlust von Booten glücklich von Archangel in Hull angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Nov. Wind: NW.
Angekommen: Elwine, Dannenfeldt, Newcastle, Coaks und Mauersteine.
Ankommend: 1 Brigg, 4 Schooner, 1 Sloop.
Thorn, 12. Nov. Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll.
Wind: W. Wetter: bewölkt.
Stromab:
Meilicke, Nowinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 681 Ctr. 92 ℔ Weizen, 891 Ctr. 66 ℔ Rübsaat; Moskiewitz, Thorn, Danzig, 160 Ctr. Roggen.
Ulawska, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1984 Ctr. Weizen.
Pickert, Schwerin, Thorn, Bromberg, 2 Kähne, 20 Last Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen.

12	4	331,17	+ 4,0	WNW., mäßig, hell, bew.
13	8	334,13	+ 3,4	NW., flau, hell, bew.
	12	334,67	+ 4,4	W., frisch, hell, bew.

Berliner Fondsbörse vom 12. November 1875

Die Börse trug heute ein wesentlich beruhigteres Aussehen als in den letzten Tagen. Von den internationalen Speculationspapieren zeichneten sich namentlich Oesterreichische Creditactien durch eine sehr feste Haltung aus, auch erzielten dieselben bei anhaltendem Steigen eine Avance von ca. 5 M. Oesterreichische Staatsbahn und ebenso Lombarden notiren zwar etwas höher als gestern, blieben aber im Ganzen mehr vernachlässigt. Die localen Speculationseffecten verhielten sich sehr ruhig, nur Dortmunder Union hat einen regeren Verkehr aufzuweisen. Ein größerer Verkaufsauftrag drückte etwas auf die Coursentwickelung, doch fand das offerirte Material leicht Aufnahme. Auswärtige Staatsanleihen waren anfänglich wenig fest. Für Oesterreichische Renten trat jedoch später eine ziemlich lebhafte Nachfrage ein und hatte dies auch für die übrigen hierher gehörigen Werthe eine Besserung im Gefolge. Preuß. und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Preuß. Prioritäten im Ganzen besser und ziemlich belebt. Oesterreichische Prioritäten recht fest, Russische Prioritäten ließen bei sehr geringen Umsätzen wieder etwas nach. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung bei sehr geringem Geschäft leidlich fest. Bankactien sehr ruhig. Industriepapiere wenig im Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,30
Staats-Schuldsch.	3½	90,20
Pr. Präm.-A.1855	3½	129,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	93,50
do. do.	4½	100
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	93
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	92,40
do. do.	4½	99,90
do. do.	5	106,75
do. neue	4	92,50
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	94,50
Preußische do.	4	95,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,10
Bayer. Präm.-A.	4	121,60
Braunsch. Pr.-A.	—	80,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg. 50rtl. Loose	3	176,50
Lübecker Pr.-Anl	3½	173,60
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Anl. Pfd.Pr.H.-B.	5	95,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,10
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	104,75
do do.	4½	97,50
Künd do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	61
do. Silber-Rente	4½	64,50
do. Loose 1854	4	103
do. Cred.-L.v.1858	—	330,80
do. Loose v. 1860	5	108,90
do. Loose v. 1864	—	300
Ungar. Eisenb.-An.	5	73,50
Ungarische Loose	5	165,50
do. Schatzanw. II.	6	91,50
Russ.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	69,25
do. do. Anl. 1862	5	97,50
do. do. von 1870	5	98,50
do. do. von 1871	5	97,60
do. do. von 1872	5	97,60
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	83
do. Stiegl. 6.Anl.	5	95,60
do. Präm.-A.1864	5	188,75
do. do. von 1866	5	182
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	85
Russ. Central do.	5	90,25
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84,50
Pol.Certific.Lit.A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.C.R	4	—
do. do. do. do.	5	—
do. Liquidat.-Br.	4	67,90
Americ.Anl.p.1885	6	98,60
do. 5% Anl.	5	98,60
do. do. p. 1881	6	102,60
Newyork.Stadt-A.	7	100,40
do. Gold-A.	6	98
Italienische Rente	5	70,50
do. Tabaks-Act.	6	482
do. Tabaks-Obl.	6	98,70
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	79
RumänischeAnleihe	8	101,60
Türk. Anl. v. 1865	5	22,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	54

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	18,25	1
Bergisch-Märk.	77	3
Berlin-Anhalt	105,25	8½
Berlin-Dresden	18,30	5
Berlin-Görlitz	32,25	0
do St.-Pr.	61	5
Berlin-Hamburg	168	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Pts.-Magd.	64,90	1⅔
Berlin-Stettin	119,75	9⅘
Bresl.Schw.-Frbg.	76,75	7⅘
Köln-Minden	90,25	6⅜
do. Lit B.	91,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	1,50	0
Halle-Soran-Gub.	8	0
do. St.-Pr.	17,50	0
Hannover-Altenbek	10	0
do. St.-Pr.	26	0
Märkisch-Posen	17	0
do. St.-Pr.	59	0
Magdeb.-Halberst	43,90	3
do. St.-Pr.	49	3½
do. C.	81	5
Magdeb.-Leipzig	206,50	14
† do. Lit. B.	87,80	4
[illegible] St.-B.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	4
do. St.-Pr.	22	0
Oberschl. A. u. C.	141	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	68,25	0
Pomm.Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	95	6½
do St.-Pr.	103,50	6⅓
Rheinische	107,25	—
Rhein-Nahe	11	0
† Stargard-Posen	100,25	4½
Thüringer	111,20	7½
Tilsit-Insterburg	23	0
Weimar-Gera gar.	52	4½
do. St.-Pr.	22,50	5
Brest-Grajewo	29	—
Brest-Kiew	60	0
† Galiz. Carl-L.B.	85,50	8,67
Gotthardbahn	61	6
† Kronpr. Rud.-B.	50,50	5
Lüttich-Limburg	12,75	0
Oester.-Franz. St.	484	8
† do. Nordwestb.	235	5
do. B. junge	71,50	5
† Reichenb.-Pardb.	56	4½
Rumänische Bahn	29	—
do. St.-Pr.	85,50	8
† Russis. Staatsb.	105,70	5⅘
Südöstr. Lomb.	180	1½
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	4,60	0
Warschau-Wien	228	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92,75
†Kaschau-Oderbg.	5	66
†Kronpr. Rud.-B.	5	75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	313,60
†Südöst.B.Lomb.	3	226,25
† Südöst. 5% Oblg.	5	79
†Oester. Nordwestb.	5	80,70
do. do. B Elbethal	5	65,50
†Ungar. Nordostb.	5	59,80
†Ungar. Ostbahn	5	55,30
Brest-Grajewo	5	78
†Chark.-Azow rtl.	5	95,90
†Kursk-Charkow	5	95,90
†Kursk-Kiew	5	96,75
†Mosco-Rjäsan	5	98,10
†Mosco-Smolensk	5	95,60
Rybinsk-Bologoye	5	85,75
†Rjäsan-Kozlow	5	96,60
†Warschau-Teresp.	5	95,50

Bank- und Industrieactien.

		D. v.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	74,60	4½
Berl. Cassen-Ver.	190	19⅘
Berl. Com. (Sec.)	60	0
Berl. Handels-G.	89	7
Berl. Wechslerbk.	40	0
Bresl. Discontob.	59	4
Centralb. f. Bauten	19,50	4
Crdb. f. Ind.u.Hnd	62,25	4
Danzig. Bankver.	49,75	0
Danziger Privatb.	114	6
Darmst. Bank	108,75	10
Deutsche Genoss.B.	90,75	6
Deutsche Bank	75,75	5
Deutsch. Eff. u. W.	105	8⅓
Deutsche Unionb.	76,60	8
Disc.-Command.	117	12
Gew.-Br.Schuster	22,50	0
Int. Handelsges.	32,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5⅘
Meining. Creditb.	78,90	4
NorddeutscheBank	123,75	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	332,50	6⅞
Preußische Bank	164	12⅘
do. Bodencr.B.	89,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	115,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom.Rittersch.-B.	116	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74,50	5½
Schles.Bankverein	80	6
Stett.Vereinsbank	84,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	14,20	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	16	⅘
Brl. Centralstraße	28,50	3
Deutsche Bauges.	47	0
do. Eisnb.-B.-G.	5	0
do. Reichs-Cont.	68,75	4
Wöseman Bau-G.	33,60	2½
A. B. Omnibusg.	85	10
Str.-F. f. Baumat.	17	0
C.-A.f.S.u.B.-A.	1	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	18,50	5½
Westend-Gesells.	8,50	0
Baltischer Lloyd	31,30	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich. Ch. M.	0,80	0
Obrschl.Eisnb.-B.	35,50	3

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	8,60	0
Königs- u. Laurah.	66,50	—
Stollberg, Zink	20	1
do. St.-Pr.	80	6
Victoria-Hütte	31,75	—

Wechsel-Cours v. 12. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2Mn.	3	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	5	176,90
do.	2Mn.	5	175,60
Petersburg	3Wch.	5½	266,50
do.	3Mn.	5½	263,75
Warschau	8 Tg.	5½	266,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,52
Sovereigns	20,31
Napoleonsd'or	16,16
Imperials	16,65
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177 15
do. Silbergulden	185,50
Russische Banknoten	267,60

Echte Straußfedern

in den gangbarsten Sorten, sowohl kurze als lange, hauptsächlich schwarz und naturgrau, kann ich in Folge eines günstigen Gelegenheitskaufes erheblich unter dem Preise abgeben.

L. J. Goldberg.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 14 November, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Hr. Prediger Röckner.

Heute 4¾ Uhr Morgens entschlief nach kurzem Krankenlager mein theurer Gatte, unser lieber Vater, der Lehrer und Organist **J. H. Wendt** in einem Alter von 78 Jahren 4 Monaten 26 Tagen, welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. d. M., statt.
Fischau, den 12. Novbr. 1875.
116 **Die Hinterbliebenen.**

So eben traf in Danzig ein:
Kladderadatschkalender
für 1876. Preis 1 M.
L. Saunier's Buch- u. Kunsthandl.
A. Scheinert.

Auction
zu Borgfeld.
Montag, den 15. November 1875,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Borgfeld, im Auftrage des Herrn Generalmajor v. Hanstein, wegen Domizil-Veränderung, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
1 Pferd, Goldfuchs-Stute, gut geritten, ein- u. zweispännig gefahren, 20 bis 30 Paar edle Tauben, als Flug- u. Zier-Tauben, 1 Kastenwagen, 1 einsp. Sielengeschirr, 1 Bocksattel, Trensen, Kandarren, Steigbügel, Stallgurte u. Decken, 1 Gestell zum Aufhängen von Geschirren, 1 eis. Futterkrippe, 1 Dungkarre, Futterkasten, Mistgabeln, Stalleimer u. Wassertonne, ca. 1 Schock Langstroh u. einige Ctr. Pferdeheu. Ferner ein gutes Mobiliar, bestehend aus: 1 Buffet mit Aufsatz u. Marmorplatte, 12 hochlehnige geschnitzte Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 mahag. Sopha, 1 Schlafsopha, 1 mahag. Sophatisch, 1 mahag. Waschtisch mit Zinkeinsatz, 1 mahag. Kommode, 1 mahag. Kleiderständer, 2 gr. Lehnstühle von Korbgeflecht, 1 alterthümlichen Lehnstuhl, 1 Bettgestell, 1 Bett (für Dienstboten), 1 Küchengestell mit Fächern, Tische u. versch. Küchengeräthschaften, 1 Butterfaß, 1 Waschbütte, **1 großen eis. Kochherd mit messing. Beschlägen** 2c. von **Bedecker & Nauss** in Bielefeld, 1 eis. Kanonenofen mit Kochloch, 1 Lagerzelt, mehrere Petroleumlampen, 1 Doppelgewehr, 1¼ Dtzd. Champagnergläser, 1 Partie leere Weinflaschen. An Gartengeräthschaften: Harken, Gießkannen, Spaten, Hacken, 1 Gartenscheere, 2 Baumleitern u. 8 Gartenbänke. An Kleidungsstücke: 1 Livree-Rock, 2 Paar kurze Sammethosen mit Gamaschen, 2 hirschlederne weiße Hosen 2c., sowie einige 40 Klafter Netze, verschiedene Bretter, Ständer u. Lattenzäune, Holzsägen, mehrere Haufen Buchen- u. Kiefern-Kloben-Holz und 1 wachsamen Hofhund nebst Hundehütte.
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator.
Bureau: Hundegasse 111.

Schmerzlose
Zahnoperationen
durch Nitrooxygen-Gas, Plombiren speciell mit Gold, Einsetzen künstlicher Zähne 2c. 2c.
C. Kniewel,
9422) Heiligegeistgasse 25.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Chinesische Waaren-
und
Thee-Import-Handlung
von
R. W. Dahms in Cöln a. Rh.,
gestattet sich die Anzeige, daß sie der Handlung
J. E. Schulz in Danzig,
3. Damm No. 9,
eine Niederlage ihrer berühmten, direct bezogenen Thee's übergeben; die beliebtesten Sorten Souchong, Melange 2c. werden daselbst in ¼-, ½-, 1/1-Pfd.-Original-Packeten zu festem, auf jedem Packet gedruckten billigen Preise, gleich wie in ihrem Geschäft, verkauft. (62

Damen-, Herren-, Kinder-
Wäsche
hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt 35.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle Medicamente zur Vertilgung des qu. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Bazar
zum Besten des hiesigen Volkskindergartens.
Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. Mts., von 9½ Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, im **Franziskanerkloster.** Eine besondere Ausstellung der eingegangenen Gaben findet **nicht** statt; am ersten Verkaufstage Entree 25 ₰
Das Comité.

Eisen-Mennig-Fabrik von Auderghem offerirt **Braun-Eisen-Minium** zum Anstrich für Eisen und Holz à 100 Pfd. 16½ M.; Lager bei
Rudolph Mischke in Danzig.

Rudolph Mischke in Danzig, Langgasse 5,
empfiehlt zu reellen billigen Preisen:
Klappbettgestelle in Eisen, sehr practische Construction,
Kohlenplätteisen in engl., deutscher und schweizer Waare,
Brodschneidemaschinen unter Garantie a 2⅔ Thlr.,
Fleischhack- u. Wring- u. Waschmaschinen,
sehr leistungsfähig,
Waschtöpfe, automatische, Waschbretter,
Wurststopfmaschinen, hermetische **Kochtöpfe,**
Garten-Bänke, -Stühle, -Tische u. -Spritzen,
gute Façons,
Heckenscheeren, Raupen- und Garten-Scheeren, Baumsägen etc. etc. in grosser Auswahl.

Conditorei-Eröffnung
Langgasse 82, am Thor.
Hiermit beehre ich mich meine elegant und sauber eingerichtete Commandite zu empfehlen, sowie vorzüglichen Kaffee, Chocolade, Bouillon, Pasteten und alle übrigen Getränke, außerdem empfehle mein anerkannt gutes Gebäck, alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, Thorner und Berliner Pfefferkuchen in großer Auswahl. Auch empfehle mein großes Lager feinster Theater- und Tafel-Confitüren zu den billigsten Preisen. Bestellungen jeder Art werden pünktlich ausgeführt; überhaupt das Neueste, was im Fache geliefert werden kann.
Theodor Becker, Heiligegeistgasse 24 und Langgasse 82.

Durch neue Sendung auf das beste assortirt, empfehle einem hochgeehrten Publikum mein Lager **goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren, Regulateurs, schwarzwalder Wand- und Wecker-Uhren.**
Ferner: **goldene, silberne und Talmi-Uhrketten und Schlüssel** für Herren und Damen in großer Auswahl unter strenger Reellität und promptester Bedienung.
Hochachtungsvoll
Ed. Zachrau, Uhrmacher,
Matzkauschegasse 2.
NB. Reparaturen gut und billig unter Garantie. (9989

Albert Teichgraeber,
85. Langgasse 85, dicht am Langgasser Thor,
empfiehlt sein durch neue Eingänge reich sortirtes Cigarren- und Tabaks-Lager unter bekannt strenger Reellität angelegentlichst und berechnet an Wiederverkäufer wie an Consumenten die allerbilligsten Preise. (80

Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
in nur dauerhaften Stoffen und bekannt gut sitzenden Facons empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.

Von dem beliebten
Bodenbacher und Erlanger Export-Bier
empfing ich neue Sendungen und empfehle dieselben, sowie
Tivoli, Coesliner, Königsberger, Grätzer 2c.
zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.
J. Jacobson,
Bier-Verlags-Geschäft,
105) Langgarten No. 113.


Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284

Die
Handschuh-Fabrik
107 Hundegasse 107
empfiehlt ihr frisch sortirtes Lager feinster
Glacé-Waare
zu den anerkannt billigsten Preisen.

Eine große Partie feiner Buckskin-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder habe ich zum Ausverkauf gestellt.
Joh. Rieser,
30) **Gr. Wollwebergasse 3.**

Seidene Regenschirme
habe ich wegen zu großen Vorraths zum Ausverkauf gestellt.
Joh. Rieser,
31) **Gr. Wollwebergasse 3.**

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons
mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.
Auswärtige Aufträge, um deren Zuwendung ich ergebenst bitte, werden prompt und reell ausgeführt.

Malvorlagen, leihweise, L. G. Homann's Buchhandlung, **Prowe & Beuth,** Jopengasse 19. (95

Von heute ab halte ich ein gut assortirtes
Lager in Schmiedeeisen,
wie **Reifen** in allen Dimensionen, alle Sorten Ackergeräthe (**Pflugschaaren, Streichbretter, Zichen** 2c.) **Hufstäbe, Ringeisen bester Qualität** und verkaufe das Pfund mit 14—15 Pf. Engros billiger.
S. A. Hoch,
Johannisgasse No. 29.

Echte Harzer Kanarienvögel

sind in großer Auswahl der schönsten schlagenden in allen beliebten Touren, vorzüglich schöne Roller, die am Tage wie Abends bei Licht singen, hier eingetroffen und im **Hôtel de Stolp** zum Verkauf auf einige Tage ausgestellt, welche ich Liebhabern derselben bestens empfehle und sehr gute Vögel verspreche
August Böhning.

Ein Posten Kohlengrus
von Newcastler Maschinenkohlen offerirt billigst
H. v. Morstein,
101) **Hundegasse 91.**

!Guts-Verpachtungen!
Uns sind mehrere große und kleine **Güter** direct v. den Besitzern per sofort oder von Marien k. J. zur Verpachtung übertragen. Praktische Landwirthe, die ein baares Vermögen v. 10 bis 20 Mille u. 30 bis 50 Mille Thlr. besitzen, können sich bei uns melden; auch wird gegen 10 Sgr. Copialien der bez. Pachtcontrakt eingeschickt.
Kommissionsbank. Prinzenstr. 50, Berlin. (88

Eine Bäckerei
in Danzig, gut gelegen und im best. Betriebe, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adr. sind unter **10,000** in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Die provisorische Brücke am Langgarter Thor steht behufs Abbruch zum Verkauf. Offert. einzureichen Lastadie No. 36.

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst **die Metallschmelze**
9942) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Ein Pianino (neu),
in jeder Beziehung brillant, ein guter eleganter Flügel und ein Fortepiano werden billig verkauft
Holzmarkt No. 4.

Zwei Mastkälber
sind zum Verkauf in **Blonaken b. Christburg.** (106

Ein Ingenieur, 31 Jahre alt, vermögend, sucht eine Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende junge Damen, weniger vermögend als vielmehr von gutem Aussehen, werden gebeten, ihre Karte nebst Photographie in der Expedition dieser Zeitung sub No. 83 einzureichen.
Strengste Discretion selbstverständlich.

Für ein hiesiges Comtoir wird von sofort ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gegen eine Entschädigung von 12 Mk. pro Monat gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen werden unter No. 77 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für das Zweiggeschäft einer Material-Waaren-Handlung wird zum 15. December cr. **ein Gehilfe gesetzten Alters,** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, gesucht. Adressen werden unter 9994 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zur mehr selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes, suche ich einen anspruchslosen unverheiratheten Inspektor. **Böhrer,** Poggenpfuhl 10. (103

Einige mit den Amtsgeschäften vertraute tüchtige Rechnungsführer, sowie Wirthschaftsbeamte überhaupt, suche ich zum demnächstigen Antritt. **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Eine zuverläßige Kinderfrau oder Kindermädchen, wird für ein kleines Kind auf dem Lande gegen hohen Lohn gesucht. Dienstantritt sogleich. Meldungen Langfuhr 36.

Eine Erzieherin,
für 3 Mädchen von 8—13 Jahren, welche außer den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen auch Clavierunterricht ertheilen kann, wird zu Neujahr für ein Gut gesucht.
Meldungen bei Herr Rentier **Rexin** in der halben Allee. (96

Ein junger Mann, stud. music., ertheilt guten Klavierunterricht. Gefällige Adressen werden i. d. Exp. d. Ztg. unter No. 82 erbeten.

Eine Erzieherin,
musikalisch, schon bewährt im Unterricht, sucht Stellung zum Januar od. Februar. Offerten werden unter No. 76 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Gesangverein im Gymnasium.
Probe Montag 7 Uhr.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, 17. c., Gesellschaftsabend.

Meine für Familien comfortabel eingerichteten Lokalitäten wie den großen Saal zu Festlichkeiten, erlaube ich mir bestens zu empfehlen.
Achtungsvoll
W. Johannes,
6793) **Heil. Geistgasse No 107.**

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 14. November,
Großes
Nachmittags-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.
114) **F. Kell.**

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 14. November,
Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
Killian, Kapellmeister.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Morgen, Sonntag, den 14. Nov. cr.,
Großes
Saal-Concert.
Anfang 5 Uhr. — Entree 30 ₰.
H. Reissmann.

Großes Concert,
zum Besten für die Armen unserer Diaconie,
Sonntag, den 21. November,
Abends 7 Uhr,
am Todtenfeste,
in der geheizten
St. Bartholomäus-Kirche.
Ihre gütige Mitwirkung haben Fräul. **Haffelbeck** u. **Hr. Glomme** von der hiesigen Oper, sowie Hr. Musikdirector **Jankewitz,** der **St. Marien- à capella-Kirchen-Chor** und der **Neue Gesangverein** zugesagt. Den Billetverkauf wird Hr. **Lau,** Musikalienhändler, gütigst übernehmen.
Alles Nähere später.
Um rege Betheiligung und Unterstützung bittet
der Vorstand der Armen-Diaconie an St. Bartholomäi.

Theater-Anzeige.
Sonntag, den 14. Novbr. (3. Ab. No. 13.) **Philippine Welser.** Schauspiel in 5 Akten von Oscar Freiherr von Redwitz.
Montag, den 15. November. (3. Ab. No. 14.) **Alessandro Stradella.** Oper von Flotow. Vorher: **Wenn man Leute sieht.** Lustspiel in 1 Akt von G. Horn.
Dienstag, den 16. Novbr. (3. Ab. No. 15.) **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Mittwoch, den 17. Novbr. (3 Ab. No. 16) **Der Freischütz.** Oper von C. M. v. Weber.
Donnerstag, den 18. Nov. (3. Ab. No. 17.) Zum ersten Male: **Modelle des Sheridan.** Lustspiel in 4 Akten von Bürger.
Freitag, den 19. November. (3. Ab. No. 18.) **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.
Sonnabend, 20. Novbr., bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 14. Novbr.: **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Professor Herrmann, sowie Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Das heimliche Cabinet.** Lustspiel. **Die Sonntagsjäger.** Burleske mit Gesang.

Eine Ankeruhr mit Goldrand und doppeltem Zeigerwerk No. 80169 ist mir abhanden gekommen und bitte selbige gegen Belohnung von 10 Mark **Böttchergasse 12** abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein seidener Damen-Regenschirm ist am 10. d. M. im Theater vertauscht. Um Umtausch wird gebeten **Hundegasse No. 65, 2 Treppen hoch.** (104

An M . . . . Berlin (Danziger Sonntags-Morgen-Ausgabe verspätet) Ihre Adresse! G. . . . ! (107

23. Freundlichen Gruß. Später mehr.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.